

und daß die Reduktion der Gliederzahl für *wierzejskii* eine Neuerwerbung, die Art vielleicht noch in der Umbildung begriffen sei. Herr Erich Keßler, Leipzig, fand in jüngster Zeit *C. wierzejskii* an drei verschiedenen deutschen Fundorten (Sachsen und Schlesien) in größerer Menge. Ich bat ihn, darauf zu achten, ob unter den Tieren sich nicht Exemplare mit achtgliedrigen Antennen vorfänden. Das war in der Tat sehr häufig, er fand eiertragende Weibchen sowohl mit siebengliedrigen als mit achtgliedrigen Antennen und konnte mir Stücke zur Untersuchung übergeben. Das war bei Exemplaren aller drei Fundorte der Fall. Sehr häufig war nur die linke Antenne durchaus achtgliedrig, während die rechte siebengliedrig war oder nur eine ganz schwache Andeutung der Achtgliedrigkeit zeigte. Wenn die Teilung des letzten Gliedes unterblieben ist, so ist sie oft im ersten Drittel desselben noch durch schwache Einkerbung angedeutet. Auch bei der achtgliedrigen Antenne überragt der Sinneskolben am vierten Gliede die Spitze des letzten Gliedes.

5. Berichtigungen und Bemerkungen zu einigen Arbeiten Dr. Enderleins über Dipteren.

Von Friedrich Hendel, Wien.

eingeg. 4. April 1914.

A. Dr. Enderlein, Zur Kenntnis orientalischer Ortalinien und Loxoneurinen. Zool. Jahrb. Bd. 33, S. 347—362 (1912).

1) Der Autor schlägt an Stelle der systematischen Gruppen Platystominae und Ortalininae eine Neugruppierung nach der Bedornung der Schenkel vor. Seine Gruppe Loxoneurinae enthält die Gattungen mit gedornen, die Gruppe Ortalininae die Gattungen mit ungedornen Schenkeln.

Dr. Enderlein ist hier unbekannt geblieben, wie wir heute beide Formenreihen unterscheiden, »auf Grund der größeren Mundöffnung und des eingedrückten Hinterkopfes«, wie Dr. Enderlein meint, geschieht das wohl nicht. Ich muß nach der Arbeit annehmen, daß Loews Monographs of N. Amer. Diptera dem Autor nicht vorlagen.

Obiger Vorschlag könnte also nur auf die Platystominen unsrer heutigen Auffassung beschränkt bleiben und gibt auch da nur eine künstliche Gruppierung, wie ich in meiner Arbeit über die »Genera Platystominarum, 1914« ausführe.

2) *Scelacanthina* Enderl. S. 348 = *Icteracantha* Hendel, Suppl. Entomol. (1. August 1912) S. 14. Diese Synonymie konnte dem Autor nicht bekannt sein.

3) *Polistomina* Enderl. S. 349 = *Xenaspis* Osten-Sacken 1881.

4) *Polistomima gigantea* Enderl. S. 353 = *Xenaspis pictipennis* Walker 1849.

5) *Pelmatops* Enderl., typ. *ichneumoneus* Westw. ist mir bekannt und keine Platystomine, sondern eine Tephritine. Es ist meine persönliche Anschauung, daß neue Gattungen nur auf Grund eigener Untersuchung des Materials selbst und nicht auf der Basis alter und deshalb nach unserm heutigem Stande des Wissens mangelhafter Beschreibungen aufgestellt werden sollten.

Dr. Enderlein hat bisher zahlreiche neue Gattungen ohne Kenntnis der Tiere aufgestellt, was meiner subjektiven Anschauung nach der richtigen Methode der Naturforschung widerspricht, deren Material die Natur bieten soll. Es wundert mich dann gar nicht, wenn dabei Mißgriffe gemacht werden.

6) *Senopterina mejireana* S. 356 und *doleschalli* S. 357 gehören in das Genus *Lamprophthalmia* Portschinsky.

B. Dr. Enderlein, Loxoneurinen und Ortalinen aus Afrika. Zool. Jahrb. Bd. 33, S. 363—378 (1912).

1) *Peltacanthina excellens* Enderl. ist meiner Ansicht nach gleich *magnifica* Walk., mit der sie der Autor ja auch selbst vergleicht.

2) *Styellodiscus* Enderl. = *Paryphodes* Speiser.

3) *Simonesia* Enderl. ist bei Untersuchung einer größeren Anzahl Arten von *Paryphodes* nicht zu trennen.

4) *Prosthiacanthina* Enderl. von *Mexona* Speis. und *Agrochira* Enderl. von *Mesanopin* Enderl. zu trennen, bleibt Ansichtssache. Ich halte die Unterschiede nur für spezifisch.

C. Dr. Enderlein, Die Richardiinen des Stettiner Museums. Sitz.-Ber. Ges. naturf. Freunde, Berlin 1912, S. 99—113.

Enderlein schreibt S. 101: »Hendel hat dagegen, wie es nach der Diagnose den Anschein hat, *Richardia latibrachium* n. sp. mit *R. podagrica* F. vermengt«, womit Enderlein sehr recht hat, denn *R. latibrachium* Enderl. ist sicher nichts anderes als bloß das ♂ der Fabriusschen Art, die der Autor nur auf das ♀ beschränken will.

D. Dr. Enderlein, Zur Kenntnis der Tanypezinen. Zool. Anzeiger Bd. 42, S. 224—229 (1913).

1) Die Gattung *Myrmecomylia* Rib. hat in der Gruppe der Tanypezinae gar nichts zu suchen und ist damit nicht näher verwandt, sie gehört vielmehr zu den Platystominen. Dr. Enderlein kennt eben die Fliege nicht durch Autopsie.

2) *Tetradiscus* Bigot ist ebenfalls keine Tanypezine, sondern, wie ich schon festgestellt habe, gleich mit *Chyliza* Fallén (Wiener Entom. Zeit. 1911, S. 33).

E. Dr. Enderlein, Neue Beiträge zur Kenntnis der Richardiinen.
Zool. Anzeiger Bd. 42, S. 553—555 (1913).

Hier hat Dr. Enderlein den mit der Kreierung der *Richardia latibrachium* gemachten Fehler in verstärktem Maße wiederholt, indem er auf einen Geschlechtscharakter der ♂ das neue Genus *Seelidodontia* basiert. Den Zahn auf der Unterseite der Hinterschenkel besitzen fast alle ♂ der *Richardia*-Arten in verschiedener Stärke, so *flavipes*, *proxima*, *viridiventris*, *tuberculata*, *calcarata* und *pectinata*, was Enderlein entgangen ist.

F. Dr. Enderlein, Neues und Altes über Chloropiden. Zool. Anzeiger
Bd. 42, S. 356 (1913).

Dr. Enderlein spricht hier gegen Becker die Meinung aus, daß es gar nicht nötig sei, zu wissen, ob ein Autor einer neuen Gattung, die er nicht charakterisiert, den angegebenen Typus wirklich gekannt habe oder nicht, die Gattung sei doch logisch fixiert und vollkommen den Nomenklaturgesetzen gemäß begründet.

Wenn also ein Witzbold oder ein ruhmbegehriger Ignorant den Einfall hätte und würde zu jedem der bisher bekannten Tierspeciesnamen einen neuen Gattungsnamen bilden, ohne von dem Aussehen des Lebewesens eine blasse Ahnung zu besitzen, so besäßen wir in diesem dann hochbedeutsamen Werke eine der wichtigsten Quellen für das künftige Studium der Zoologie.

Das muß doch durch die internationalen Nomenklaturregeln formell unmöglich gemacht werden, und es geschieht auch meiner Ansicht nach dadurch, daß am Beginn derselben von einer wissenschaftlichen Benennung der Tiere gesprochen wird. Eine solche Tierbenennung, wie sie Dr. Enderlein sanktionieren will, ist aber unwissenschaftlich, weil die Grundlage derselben, die Untersuchung und Kenntnis des Naturkörpers, nicht gegeben ist, und diese muß gegeben sein, will man dem Ernste der Naturforschung nicht einen Mantel der Lächerlichkeit umhängen.

Weil nun die Nomenklatur Lioys, worum es sich im speziellen Falle handelt, unwissenschaftlich im obigen Sinne ist, kann ich dessen Genusnamen nicht als gültig anerkennen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [44](#)

Autor(en)/Author(s): Hendel Friedrich

Artikel/Article: [Berichtigungen und Bemerkungen zu einigen Arbeiten Dr. Enderleins über Dipteren. 497-499](#)